

Reihe von kleinen Steinen und Erde, darunter liegt sofort der gewachsene Fels<sup>1</sup>. Die ganze Herrichtung scheint als Durchlass für das Rhevma durch die Mauer gedient zu haben, denn an ein Thor ist wegen der Lage im Bachbett nicht zu denken. Den Verschluss mag man sich als Metallgitter denken.

Unweit östlich der δύο πλάκες, an einer Stelle, an der die Mauer selbst nur zu einem geringen Teil noch erhalten, in ihrem Verlauf aber ganz gesichert ist, haben wir einen rechteckigen von aussen an die Mauer anstossenden Bau aufgedeckt, in dem wir nur einen Turm der Stadtmauer erkennen können. Was wir gefunden haben, veranschaulichen die nachstehenden Skizzen. Leider haben uns Zeit- und Terrainverhältnisse an einer vollständigen Freilegung des Baues verhindert. Es ist ein Bau von sehr starker Konstruktion. Den Kern bildet eine Mauer aus Gneisblöcken, die nur an der Front rechtwinklig geschnitten, an der Innenseite meist ganz unbearbeitet sind. Die Ecken sind aus besonders grossen Quadern errichtet. Die Hinterfüllung der Mauer wird aus ganz kleinen Steinen gebildet, an die sich nach innen in der Höhe der zweiten Schicht von oben ein Pflaster aus kleinen Gneisplatten anschliesst, das wir durch einen von der Südmauer aus nach innen gezogenen Graben blossgelegt haben. Dies Pflaster wird sich wohl in jeder Schicht wiederholt haben, so dass also das Innere des Baus mit Erde und Steinen ausgefüllt war. Dieser Kernbau misst  $7,35 \times 4,45$  m. Ihn umgibt eine sehr starke Mauer aus Marmor, deren Steine ebenso geschnitten sind wie die der Gneis-Mauer, also nach aussen rechtwinklig, nach innen polygonal. Auch hier wird die Hinterfüllung der Mauer durch kleine Gneissteine gebildet. In der S. O.- Ecke haben wir diese Mauer bis auf den gewachsenen Fels blossgelegt. Sie ist hier ausserordentlich stark fundamentierte durch eine auf dem Fels aufliegende Schicht Gneisblöcke und darüber 2 Schichten Marmorblöcke. Diese 3 Schichten haben eine Höhe von rund 1 m insgesamt. Die darauf folgende Schicht von 51 m Höhe scheint

---

<sup>1</sup> Auf der Nordseite, auf der sich im Bachbett ein Absturz von beinahe 1 m Höhe gebildet hat, ist eine moderne Wasserleitungsanlage in den Fels unter den Platten eingearbeitet.